

- Frullania tamarisci* Nees ab Es. Auf Felsen und blosser Erde an Fusse des Göllers.
- Metzgeria furcata* Nees ab Es. Auf der Erde und an morschen Baumstämmen, ziemlich selten.
- *pubescens* Raddi. Auf feuchtem Waldboden, viel häufiger als die vorhergehende.
- Pellia epiphylla* Nees ab Es. Auf feuchter Erde, nicht selten.
- *calycinu* Nees ab Es. Auf lehmig-feuchtem Waldboden, meist mit *Fegatella conica*.
- Marchantia polymorpha* L. Auf feuchter Erde, an und in Gräben, auf Steinen etc. sehr häufig und in beiden Varietäten (*communis* und *alpestris*) vorkommend.
- Sauteria alpina* Nees ab Es. An feuchten Kalkfelsen in der „Klamm“.
- Fegatella conica* Corda. Auf der Erde, namentlich an Hohlwegen sehr gemein und mit einem auffallend aromatischen Geruche.
- Reboulia hemisphaerica* Nees ab Es. An Kalkfelsen in der „Klamm“, auf lehmigem Waldboden, ziemlich selten.

Cypern und seine Flora.

Reiseskizze von Paul Sintenis.

(Fortsetzung.)

Höher hinauf fanden wir an einem freieren, kurzgrasigen Abhange *Cerastium illyricum* mit *Myosotis strictu*. — Vor die Eingangshalle der so kühn angelegten Veste, deren Ruinen noch zur Genüge erkennen lassen, wie gewaltig und umfangreich dieser Bau gewesen, hat sich ein hoher Schutthügel gelagert, der mit Nesseln (*Urtica pilulifera*) und sonstigem Unkraut bedeckt ist. Kriechend gelangt man durch die frei gebliebene Oeffnung, kann aber bald wieder die aufrechte Stellung einnehmen und ist überrascht von der gigantischen Bauart. In den inneren Burgräumen stand massenhaft das seltene *Smyrniun connatum* erst theilweise in Blüthe, sofort die Blicke auf sich lenkend. *Valerianella echinata*, *vesicaria* und *coronata*, nebst einigen Erodien verdrängen in ausnehmender Ueppigkeit fast alles Uebrige. Das Klettern begann nun erst recht, wir wollten doch hinauf bis zum höchsten Punkt, dem verfallenen Thurme. Im Schatten der Mauern bahren wir unsere Pflanzenkapseln, deren Umfang und Gewicht uns beim Steigen zu sehr hinderten. Fast an senkrechten Felsen, ohne jegliche Spur eines Pfades, geht es hinauf. Es ist eine beschwerliche Arbeit, auch zeitraubend, wengleich die Höhe nur ein paar hundert Fuss beträgt, jedoch nicht so gefahrvoll, wie man nach Prof. Unger's Bericht wohl glauben möchte. Nur selten kann man einmal den Fuss ganz aufsetzen, meist ist nur Raum für die Fussspitzen, und man ist stets darauf angewiesen, sich mit beiden

Händen festzuklammern. Jeder Schritt aufwärts erfordert somit sorgfältige Prüfung auf die Haltbarkeit des Gesteins. An einigen Stellen war unser voranklimmender Führer genöthigt, dorniges, die Passage sperrendes Gesträuch wegzubrennen, ein Beweis, dass diese Oertlichkeit sich nicht häufiger Besucher erfreut. Ich glaube annehmen zu können, dass Th. Kotschy (1862) der Letzte hier oben war. Angenehm war es gerade nicht, so zeitweise, wie eine Mauerschwalbe am Gestein hängen zu müssen, bis nach Abbrennung des Gestrüppes der Uebergang frei geworden. Hier und da klebte an den Felsen *Ajuja tridactylites* mit der Varietät *integrifolia*, die wir immer nur spärlich gefunden und daher sammelten, wo sie uns irgend erreichbar. Die mühsam hier erworbenen Exemplare bargen wir unter den Hüten.

Droben kamen wir wiederum in ein umfangreiches Gebäude, dessen Umfassungsmauern noch ziemlich erhalten sind; sie haben nach Nord und Süd hohe Fensteröffnungen. Seitwärts nach Ost überragt diesen Bau um noch etwas der fast ganz verfallene, auf der höchsten Felsspitze stehende Thurm. Malerisch schmiegen sich im Innern der Räume alte Cypressenbäume an das graue Gemäuer und erhöhen gewaltig den Eindruck, den diese sagenumklungene Oertlichkeit an und für sich hervorruft. Inmitten des saalartigen Raumes stehend, erschaut man durch die nach Süd gehenden Fenster die ferne Ebene mit dem Troodosgebirge, ausgespannt wie eine bemalte Leinwand, losgelöst von jedem verbindenden Vordergrund, das bei der hohen Lage durch die Mauern verdeckt wird; ebenso nach Norden das unendliche, mit dem Himmel sich vereinende Meer. Die Wirkung dieser Bilder ist zauberisch. In der That ein königlicher Aufenthaltsort!

Die umfassendste Aussicht genossen wir auf dem höchsten Punkte, dem Thurme. Da liegt mehr als das halbe Cypem zu unseren Füßen ausgebreitet. Nach Ost und West sieht man über die grotesken Rücken der Bergketten, die kahl und felsig in langer Flucht sich hinziehen. Schroff stürzen gegen Nord die Felswände in schwindliche Abgründe, deren saftiges Wald- und Mattengrün in das nahe Meer sich hinausstreckt. Einige Ortschaften sind auf diesem grünen Küstensaume sichtbar, darunter Cerignia, hart am Strande, mit seinem durch Forts flankirten Hafen.

Wir lagerten uns, gleich unserem Cicerone, der ein Weilchen vor uns heraufgekommen war und der Länge nach ausgestreckt schon Siesta hielt, auf den felsigen Boden, uns ganz dem unbeschreiblich schönen Naturgenusse hingebend. Angesichts dieser gottvollen Landschaft, deren glänzende Vergangenheit hier oben in der weltentrückten Einsamkeit so vernehmlich aus den langsam bröckelnden Cyclopmauern spricht, kann man sich unmöglich eines träumerischen Versinkens mit offenen Augen erwehren; die natürliche Scenerie wird zum Schauplatz der sagenhaften Traumgestalten.

Die Mittagssonne stand über uns; ihre Strahlen waren nicht lästig, wohl aber besaßen sie die gewisse einschläfernde Macht. In

der ganzen weiten Runde liess sich kein Ton vernehmen; — das einzige Lebewesen, was ich erspähen konnte, war eine Eidechse, die ganz in unserer Nähe auf einem Mauerstein sass und auch in Träumen verloren schien.

Lange durften wir uns aber diesem Dolcefarniente nicht überlassen, noch galt es, das Gebiet botanisch zu durchsuchen, auch in der näheren Umgebung des Klosters hofften wir auf Beute, und überdiess wollten wir heute wieder nach Kythra zurück. Mit dem Rufe „Avanti! avanti!“ sprangen wir auf und nöthigten unseren Führer ein Gleiches zu thun.

Auf dem Plätzchen, wo wir gelagert, stand in zwergigen Exemplaren mit *Myosotis stricta* vergesellschaftet *Saxifraga tridactylites*. Wir durchstöberten die alte Ruine in allen Winkeln. Das Hinabklettern zu dem unteren Stockwerke musste wieder mit grösster Vorsicht geschehen; die Sonne brannte entsetzlich an diesen Felswänden; die angezündeten Sträucher qualmten noch unter der Asche. Ohne Unfall gelangten wir hinunter. Nun wurde *Smyrnium conuatum* gesammelt; die üppige Pflanze machte uns viel zu schaffen, da sie allen Grössenverhältnissen unserer Kapseln spottete; nicht mit Unrecht titulte sie Freund Rigo „insalata“. Von Früchten fand sich an ihr leider noch keine Spur; wir hofften diese später hier sammeln zu können, kamen aber kein zweites Mal an diese interessante Oertlichkeit. — Allerwärts an den unersteiglichen Felswänden prangte die schöne *Arabis albidula*. An einer Stelle ermöglichte uns eine alte hohe Cypresse, die ihre Aeste dicht an die Felswand schmiegte, der begehrten Pflanze, wenn auch recht mühsam, beizukommen, indem wir uns aus den oberen Zweigen des Baumes auf die nahe Felskante schlangen. Hier fand sich auch der schon früher erwähnte holzige *Dianthus* nebst manchem Anderen, das zum Einsammeln noch nicht taugte.

Während wir so eifrig botanisirten, machte sich unser junger Führer ein Bündel frischer Lorbeerreiser zusammen, ich weiss nicht, zu welchem Zwecke, und durchstöberte die Sträucher nach „Karaulis“, d. h. nach essbaren Schnecken, die in der griechischen Küche während der Frühjahrs-Fasten eine bedeutende Rolle spielen. Namentlich sind es *Helix Thiesseana* Kobelt. und *H. vermiculata* Müll., nebst einer dritten, mir noch unbekannten Art, die in enormen Mengen auf die Märkte gebracht werden und überall auf Cypern sehr häufig sind. Ich sammelte an den moosigen Felsen die zierliche *Clausilia infuta* Ol., *Bulimus tricuspis* Beck., *Cyclostoma Olivieri* Jow. und mehrere andere¹⁾.

¹⁾ Herr Stationschef Breindel in Nabresina hatte die Güte, meine auf Cypern gesammelten Landschnecken durchzusehen. In Bezug hierauf schreibt er mir: Aus dem kleinen Verzeichnisse der von Ihnen dort gesammelten Mollusken entnimmt man, wie erfolgreich eine malokologische Excursion nach Cypern wäre, da schon Sie, der Sie diese Sachen nur gelegentlich Ihrer botanischen Streifungen fanden, so manches Neue mitbringen konnten. Cypern ist aber noch sehr wenig erforscht.

Gegen 4 Uhr Nachmittags kamen wir ziemlich ermattet, die Sonne hatte gewaltig gebrannt, nach Chrysostomo zurück und fanden nun die Kühle der Zelle sehr angenehm. Der Priester liess sofort auftafeln, Eier und Brod, dazu lieferte der Klosterbrunnen sein köstliches, klares Wasser. Nachher gab es sogar ein Nargileh (Wasserpfeife), welchen Hochgenuss für Raucher Rigo erst später schätzen lernte. Gegen 6 Uhr machten wir uns auf den Heimweg. Der Mönch erhielt für seine gastliche Aufnahme zwei Shilling, der junge Bursche für seinen Führerdienst einen; und mit diesen geringen Gaben zeigten sich Beide aufs höchste befriedigt!

Auf den Feldern und Matten nahe dem Kloster sammelten wir unter Anderem: *Poterium verrucosum*, *Cuscuta planiflora*, *Ranunculus asiaticus flor. purpur.*, *Ajuga Iva*, *Lithospermum incrassatum*, *Fumaria macrocarpa var. lava*, *Ornithogalum nanum*, *Cerastium viscosum?*, *Alsine tenuifolia*, *Arenaria oxypetala*, *Herniaria incana*, *Paronychia argentea*, *Alsine intermedia*, *Polycarpon tetraphyllum*, *Saponaria Vaccaria*, *Silene brachypetala*, *S. nocturna*, *Sisymbrium officinale*, *Ainsworthia cordata*, *Tordylium syriacum*, *Lagoecia cuminoides*, *Scleropoa rigida*, *Ononis biflora*, *Tetragonolobus purpureus*, *Physanthyllis tetraphylla*, *Onobrychis aequidentata*, *Pisum fulvum*, *Lathyrus amoenus*, *L. Cicera*, *L. blepharicarpus*, *Ervum gracile*, *Vicia sericocarpa* u. v. a. Bereits bis zur Knospe entwickelt zeigten sich massenhaft: *Scabiosa prolifera*, *Catananche lutea* und *Animi majus*.

Der *Tetragonolobus purpureus* dieser steinigen Halden weicht von dem sehr üppigen, gegen 2' hohen, mit schmutzig rothbraunen Blüthen versehenen der Feldflora von Larnaka etc. ab; er ist ausgebreitet niederliegend und hat grössere, dunkelpurpurrothe oder citrongelbe Blüthen.

Bei meinem ersten Hiersein fand ich zerstreut an quelligen Stellen zwischen *Scirpus* und *Juncus*: *Trichonema Columnae*; heute blieb unser Suchen nach dieser Pflanze erfolglos. Manche Stellen waren lieblich mit den hellpurpurrothen Blüthen des *Trifolium repens* geschmückt; dazwischen fand ich die bescheidene *Bellis annua* und *Linum cribrosum*.

Wir beschleunigten unsere Schritte, um nicht von der Nacht überrascht zu werden. Der Rückblick auf das bald ferne liegende Buffavento war herrlich; wir genossen bei Sonnenuntergang wiederum das Schauspiel rosiger Wolkenbildung um den ruinengekrönten Felsenkegel. Der Pfad leitete aber jählings hinab in die dunkelnden Thäler und entzog uns bald den pomphaften Anblick. Meist geht es nun bergab und rasch kommt man von der Stelle. Einmal aber hemmten wir noch unsere Schritte auf einer strauching bewachsenen Thalsohle. Die Dämmerung reichte gerade noch hin, uns die weissen zarten Blüthen der *Lloydia graeca* erkennen zu lassen, die massenhaft umherstand. In aller Eile gruben wir noch gegen 200 Individuen aus. — Eine Stunde später begrüsst uns in den Oelbaum-

hainen Kythraa's das flötenartige Pfeifen der Zwerggeulen (*Ephialles Scops.*).

(Fortsetzung folgt.)

Flora des Etna.

Von Prof. P. Gabriel Strobl.

(Fortsetzung.)

399. *Chenopod. hybridum* L. An bebauten und wüsten Stellen. In der Ebene von Catania (Cat. Cosent.), in der Nähe Catania's bei Maria di Gesù (Herb. Tornab.). Juni? ☉. Neu für Sicilien.

NB. *Chenopod. bonus Henricus* L. „In der Stadt an feuchten Mauern und ausserhalb derselben an uncultivirten Orten, wo stagnierende Gewässer sich sammeln“ (Fl. med. Cat.); ist wohl Verwechslung mit Nr. 400, da diese Pflanze bisher nur in den Hochgebirgen der Nebroden gesammelt wurde.

400. *Chenopod. urbicum* L. *α. deltoideum* (Lam.) Nlr., *melanospermum* Willr. *Guss. Suppl. et Syn.; *β. rhombifolium* (Mhlb.) Moq. An wüsten Stellen und um Dörfer: Bei Paternó (Guss.), Nicolosi, Bronte (var. *α.*!), am Ufer des Simeto nahe dem Meere (var. *β.*!). August, Sept. ☉.

401. *Beta vulgaris* L. *α. maritima* (M. B.) Koch Syn. Am sandigen Meerstrande der Ebene Catania's nicht selten!; *β. Cicla* (L.) Gr. God. In der untersten Etnaregion, besonders längs der Ostküste, häufig cultivirt und manchmal verwildert. April—Sept. ☉☉.

402. *Beta maritima* L. et aut. it. (von allen Formen der vorigen verschieden durch vielstängelige, perenne Wurzel, niederliegende Stängel, meist auch durch kleinere, schmälere, rhombisch-eiförmige Blätter). Häufig auf Schutt am Meere um Catania, sowie längs der ganzen Arena di Catania bis zum Simeto, auch weiter vom Meere entfernt an Grabenrändern und Eisenbahndämmen der Ebene Catania's; selbst noch um Bronte (2550') mehrmals beobachtet! April—Juli. ♣.

403. *Obione portulacoides* (L.) Moq. *Atriplex port.* L. *Guss. Syn. et *Herb.!, *Cat. Cosent. An Sümpfen und Gräben nahe dem Meere: Armisi bei Catania (Herb. Tornab.), alla marina di Villascabrosa, Riviere Biscari (Tornab. in Herb. Guss. als *α. latifolia* Guss. Syn.!), Ebene von Catania (Cosent. und Tornab. in Herb. Guss. var. *α.*!); ich fand auch *β. intermedia* Guss. Syn. an Lachenrändern der Lavaströme in grosser Menge wuchernd. September—October. ♣.

404. *Atriplex Halimus* L. et aut. it. *α. angustifolia* Guss. und *β. latifolia* Guss. An Zäunen, Gräben und auf lehmigen Feldern der untersten Etnaregion bis 2000', besonders in der Nähe des Meeres

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Sintenis Paul

Artikel/Article: [Cypern und seine Flora. 51-55](#)